

Polauer Tagblatt

erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufgebungen (Zusätze) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza Carlo I. entgegenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Aufgebungenbüros übernommen. — Zusätze werden mit 30 h für die einmal gedruckte Zeile, Reklamentizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein monatlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein setzgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für Spalten und sonstige Zusätze wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza Carlo I. ebenerdig und die Redaktion Via Cenabio 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Geschäftszeiten der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Druckbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelabnehmer in allen Orten. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Tadel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpal, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 11. Februar 1911.

== Nr. 1778. ==

Die Wehrreform in kritischer Beleuchtung.

„Danzers Armee-Zeitung“ kritisiert in ihrer letzten Folge den Wehrreformvorschlag des Kriegsministers Baron Schönau, in dem sie u. a. mitteilt:

Der Minister teilt mit, daß beim Uebergang auf die zweijährige Dienstzeit mit einem Rekrutenkontingent von 159.500 Mann gerechnet werde, und behauptete, daß damit eine Erhöhung für das Heer von 54.400 Mann entfällt. Rechnen wir mal nach:

Der heutige Friedenspräsenzstand von Heer und Kriegsmarine beträgt rund 308.000 Mann. Dieser Präsenzstand ist uotürlich und zugestanden vollkommen ungenügend und zwingt uns zu jenen „Notbefehlen“, die eine „Verordnung“ der Armee einleiten. Wieviel Rekruten benötigen wir nun bei der zweijährigen Dienstzeit, um vorerst nur diesen — vollkommen ungenügenden — Präsenzstand aufrechtzuerhalten? Wir berechneten schon in unserer Nummer vom 12. v. M.:

308.000 Mann weniger 15.000 Mann Kriegsmarine mit vierjähriger Dienstzeit, verbleiben 248.000 Mann, dividiert durch zwei Jahre ergeben:

124.000 Rekruten auf zwei Jahre bezogen, hierzu:

4.000 Rekruten der Kriegsmarine auf vier Jahre und

17.000 Rekruten der verbleibenden Waffen auf drei Jahre,

in Summe 145.000 Mann, hierzu 4 Prozent Abfall, etwa

6.000 Mann,

zusammen 151.000 Rekruten, die erforderlich sind, um den gegenwärtigen ungenügenden Präsenzstand aufrechtzuerhalten.

Der Minister verlangt jedoch in seinem Begehrentwurf 159.500 Mann, das heißt: Zur Sanierung der gegenwärtigen Standesmängel, zur Ausgestaltung des Heeres, als Gegenleistung für die Konzessionierung der zweijährigen Dienstzeit fordert der Minister 8.500 Rekruten per Jahr. Wir überlassen es unseren Lesern, nachzuforschen, auf welche Weise der Minister mit Hilfe der von ihm angeforderten 159.500 Mann Rekruten dem Heere ein Plus von 54.000 Mann zuzuführen vermag, wie er es in seinem Entwurf behauptet. Da wir aber nicht glauben, daß irgend jemand einem anderen Resultat gelangen wird, stellen wir schon auf Grund dieser einen Differenz fest, daß das Begehrgesetz eine so lächerlich geringe Rekrutenmehrung mit sich bringt, daß a) von einer Sanierung der Standesmängel bei den Truppen auf Grund dieses Begehrgesetzes keine Rede sein kann, und daß b) auf Grund eines solchen Rekrutenkontingents Reformationen unmöglich sind.

Besehen wir uns nun auch die Geldziffer mit dem geschilderten Kleinsten in der Hand. Der Chef des Generalstabes fordert 475 Millionen, die er auf acht und zehn Jahre verteilt wissen wollte. Für fünf Jahre entfallen davon etwa 250 Millionen. Für diese fünf Jahre aber begünstigt sich Schönau mit 200 Millionen. Aber auch diese 200 Millionen bleiben ihm nicht rein. Denn hiervon entfallen nach der Darstellung Schönau's

a) für die Kriegsmarine	12 Millionen
b) für die berechneten Uebererschreitungen, nach Schönau's Angaben etwa	30
c) die Erhöhung des Militäreisenbahnmaterials und die Uebererhöhung, wofür noch alle Anhaltspunkte fehlen, etwa	3
Zusammen etwa	45 Millionen

Von den 200 Millionen verbleiben daher bestenfalls nur 155 Millionen, also um 95 Millionen weniger, als der Chef des Generalstabes gefordert hatte. Danach läßt sich uns gefähr erweisen, nicht so sehr, was uns die zweijährige Dienstzeit bringen wird, als vielmehr, was sie uns nicht bringen wird!

Der Minister operiert nun allerdings auch

noch mit einem zweiten Eisen, mit dem Ausbau des Heeres unter Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit. Der Minister behauptet, dies würde um 45 Millionen weniger kosten. Nun rechnen wir wieder: Conrad forderte für fünf Jahre 250 Millionen, hiervon ab die bei Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit zu ersparenden 45 Millionen, verbleiben 205 Millionen. 205 Millionen würde also der Chef des Generalstabes für den Ausbau des Heeres unter Beibehaltung der jetzigen Dienstzeit fordern — Schönau ist aber befriedigt mit 155 Millionen bei Herabsetzung der Dienstzeit und andernfalls wohl gar nur mit 110 Millionen! In Wahrheit sind also die Summen, die Schönau für die zweijährige Dienstzeit fordert, noch nicht einmal groß genug, um den Ausbau des Heeres ohne Restriktionierung der Dienstzeit durchzuführen! Ferner: Ein Teil des Bedarfs an Unteroffizieren soll dadurch gedeckt werden, daß man die geeigneten Leute des zweiten Jahrganges für ein drittes Jahr — zurückbehält. Dafür schenkt man ihnen von den sonst vorgeschriebenen 14 Wochen Waffenübungen volle drei Wochen!

Heute schon lehrt die „Arbeiter-Zeitung“ ihre Leute ganz ungeniert, wie man diesem dritten Jahr ausweichen kann.

„Das müßte doch entweder ein ungewöhnlicher Einfall sein oder ein Quatemberkaspern sein“, schreibt das Zentralorgan der österreichischen Sozialdemokratie, „der als Unteroffizier nicht Mittel fände, der Gefahr des dritten Dienstjahres zu entgehen! Er braucht nur an der Hand des Dienstreglements zu Ende des zweiten Dienstjahres eine Reihe von Uebertrügungen zu begeben, die zu leicht sind, um eine gerichtliche Ahndung heranzuziehen, aber genau so gewichtig, um ihn der Distinktion verlustig zu machen — und die Tüde des Gesetzes ist pariert. Dabei hat er eine klare Rechnung: ein paar Wochen Kameradenarbeit sind es wahrlich wert, bezahlbar um ein Jahr früher nach Hause zu kommen.“

Mit solchen „Instruktionen“ kommen die Leute zur Truppe, und diese Leute will man mit Unteroffizieren lenken, die man zur Belohnung für gute Dienste zwangsweise ein drittes Jahr dienen läßt?

Danach stelle man sich vor, wie es mit der Offiziersfrage im Wehrgesetz aussieht, wie man für eine gründlichere Ausbildung sorgt, wie es mit den materiellen Vorkehrungen steht. Bisher hatten wir „Notbefehle“, aber wir dürften doch auf das bevorstehende „Definitivum“ hoffen — dieses Wehrgesetz erklärt aber die Not in Permanenz.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 11. Februar 1911.
Sedenstage, 11. Februar 1850: René Descartes, Philosph, f. Stockholm, (geb. 31. März 1596, LaHaye in Louvaine). 1830: Aug. Eisenmenger, Maler, geb. Wien, (f. 7. Dez. 1907 bei.). 1842: Carl Oskar Hofmann, (geb. Staatsmann, geb. Stockholm, (f. 22. Febr. 1907 bei.). 1847: Hermann Kropatsch, Politiker und Redakteur, geb. Ragnan bei Wagnitzberg, Böh., (f. 29. Juni 1906, Berlin). 1905: D. E. Hartleben, Schriftsteller, f. Triestino, (geb. 3. Juni 1864, Wien). 1907: Christian Deleoguard, Maler, f. Sorb, (geb. 30. Okt. 1824, Sied). 1907: William Howard Russell, engl. Journalist, f. Kensington, (geb. 28. März 1821, Dublin).

Verchiebung der Hauptstellung. Nachdem mit Rücksicht auf die Tagung der Delegationen die Erledigung des Rekrutenkontingentgesetzes durch den Reichsrat bis Ende tingentgesetztes nicht wahrheitlich des laufenden Monats nicht wahrheitlich im ist, wurde der Beginn der Hauptstellung im allgemeinen auf Mittwoch den 19. April und allgemein auf einen unierten Befehltag auf gend griechisch nicht unierten Befehltag auf Mittwoch den 26. April 1911 verschoben. Um den in Unkenntnis dieser Verchiebung aus dem Auslande bezugs Abstellung sich freiwillig Einfindenden entgegenzukommen, werden ausnahmsweise im Monate März so werden in der ersten Hälfte April die ständigen

Stellungscommissionen an mehreren Tagen aktiviert und zur Abstellung der vorerwähnten Stellungsplichtigen beschäftigt werden.

Staatsangestellte - Versammlung. Die für Sonntag, den 12. d. Mts. anberaumte Versammlung der Staatsangestellten wurde verschoben und findet im Laufe der nächsten Woche statt.

Die Polizeisperrstunde. Als Wirtschaftsgänger sind wir in Pola gewissermaßen unmnädig, unter die fürsorgliche Patronanz eines Gesetzes gestellt, das auf der Basis des achtstündigen Normalarbeitsjahres aufgebaut ist. Die kleinen Leute müssen um 11, die besseren um 12 Uhr nachts und jene, die sich z. B. einen „Donato Goggio leisten“ wollen, um 1 Uhr morgens schlafen gehen. Das heißt, sie können machen, was sie wollen, das Gesetz hat keine Pflicht getan, wer sich am Ende noch ins Schnaps- und Theelokal mit oder ohne weiblicher Bedienung verliert, der befindet sich im unbeschränkten ex lex-Zustand, für den keine staatliche Redaktion die Verantwortung übernimmt. Der puritanische Geist, der diese Polizeisperrstunde inspirierte, hält sogar den Leistungen des Carnevals wacker stand. Einmal wandelte das betreffende Gesetz noch in leichsinnigem Aufzug durch den Felsing, erst nach zwei Uhr morgens und auch später noch warf es die düdliche Maske ab, manchmal trug es sie die ganze Nacht. Heute sind die Verantwortlichen, die uns gegen unseren Willen um 1 Uhr nachts senden, unerbittlich geworden, „Nacht ins Bett“ — in welches das wird Gott sei dank noch nicht kontrolliert — ist die allein gültige Parole. Der Restaurateur, der die passive Resistenz gegen diese Ordre protegiert, wird bis zu 100 Kronen gefristet und überdies noch mit dem Entzuge der Konzession bedroht. Es wäre Zeit, an der Verordnung, durch die die Sperrstunde festgesetzt wird, eine Phosphorprobe vorzunehmen. In einer Hafenstadt, die im Winter der Felschings- und Theaterfreuden, im Sommer der Hitze wegen die Nachtstunden gerne verlängert, ist es ein abfürliches Ding, gesetzlich nicht über ein oder zwei Lokale zu verfügen, die bis 2 Uhr nachts geöffnet sein dürfen. Wenn es sich darum handelte, in einer stillen Phosphorstadt revolutionäre Wandlungen bezüglich des Schlafenszeit durchzuführen, hätte das bbsartige Papier mit dem wichtigen Peltchast ja vielleicht recht. Bei uns beweisen aber bestehende Verhältnisse, beweist der Zulpruch und Andrang der Gäste in vorgerückter Stunde, daß das Bedürfnis nach Lokalen mit späterer Sperrstunde besteht. Dieses Bedürfnis wird sogar teilweise anerkannt — den Kaffeehäusern steht es — allerdings nur jetzt im Felsing — frei, ununterbrochen offen zu halten. Jene, die auf Buncetti, Kaffee, Whisky und Eier im Glas schwören, dürfen jeden so lang sie wollen, bei Bier, Ausschütt und Wein währt die Seligkeit nur bis 1 Uhr nach Mitternacht. Tausend Kronen Belohnung an den, der hier den logischen Zusammenhang aufdeckt. Es ist überhaupt merkwürdig, daß wurde schon wiederholt, immer aber vergeblich, betont, daß die behördlichen Chikanen dem soliden Geschäftsmann gegenüber kein Maß und Ziel finden können, daß ihm gegenüber kein Untergewonnen angewendet wird, während sich die dunklen Firmen zum Beispiel, die sich auf den Oliven etabliert haben, einer passiven Tolleranz erfreuen, die ins Grenzlose geht. In diesen höheren Regionen gibt es keine Sperrstunde, dort existiert angefochten ein wucherischer Tarif für Getränke, die nach dem Wortlaute der Bestimmungen nicht angefochten werden dürfen, in Wirklichkeit aber in Strömen verabreicht werden dort sind ohne Konzession und ohne Versteuerung sogar Galanterie- und Rodemorenlager anzutreffen, die mit behördenem Aufschlag von 100 und mehr Prozent ge-

waltam in Umlauf gebracht werden. Warum ward die Sperrstunde zurückverschoben? Wegen des normalen Nachschlafes, der für die Restaurantbesucher Polas eine gesetzliche Pflicht ist, und der doch, die angeordneten Verhältnisse beweisen es, ungehindert aufs Spiel gesetzt werden kann, wenn man gewillt ist, für den billigen Trunk, von dem man verjagt wurde, einen schlechten zu doppeltem Preise einzutauschen! Man sieht, bei uns hat die Fürsorge des Staates etwas Hervorragendes leisten wollen: die Bestimmungen haben sich derhalb auf den Kopf gestellt und tun nun so, als sei das die normale Lage.

Ermäßigung der Futtermitteltarife. Im Zusammenhange mit den von der Regierung aus Anlaß der Fleischsteuerung in Aussicht genommenen Verfügungen zugunsten der heimischen Viehzucht hat das Eisenbahnministerium nach Fühlungnahme mit den Interessenten eine Ermäßigung der wichtigsten Futtermitteltarife beschlossen. Diese Tarifbegünstigungen, die demnächst zur Verlautbarung gelangen werden, betreffen insbesondere die Artikel Kleie, Heu und Stroh, Melassefütter, Rübenschnitz, frische Zuckerrübenabfälle, Rübenschnitzabfälle, künstliches Tierfutter und Blatfutter.

Argentinisches Fleisch in Aussicht.

Der Dampfer „Oriana“ der die zweite größere Fleischsendung aus Argentinien nach Österreich bringt, ist bereits am 7. d. von Las Palmas über Genua nach Triest abgefahren und wird am 25. d. in Triest erwartet. Nach unseren Informationen werden nach Pola etwa 10.000 Kilogramm und für die Umgebung der Stadt zwei Tonnen geliefert werden. An dem argentinischen Fleisch wurde nur die starke Fleischstücke bemängelt. Wie verlautet, soll bei der zweiten Sendung minder fettes Fleisch zur Verpackung gelangt sein. Das Fleisch wird abermals in der Markthalle und zwar um 1 Krone 28 Heller (Vorderes) und 1 Krone 56 Heller (Hinteres) zum Verkauf gelangen. Es wäre zu empfehlen, daß die Kommune die Bezeichnungen „Vorderes“ und „Hinteres“ fallen lassen und durch die Benennungen I. Qualität und II. Qualität ersetze. Nach dem jetzt angewendeten Utsoll soll der gesamte vordere Teil als Vorderes, der hintere als Hinteres zum Verkauf gelangen. Nun ist es bekannt, daß sich am vorderen Teile Partien besserer Qualität befinden, die überall als Hinteres zum Verkauf gelangen, am hinteren Teile dagegen Stücke, die niemals höhere Preise erzielen können, weil sie stets als „Vorderes“ zum Verkauf gelangen. „Erste“ und „zweite Qualität“ wäre also besser angewendet. Man erspart sich dadurch unliebsame Vorfälle, wie sie gelegentlich des letzten Verkaufes von argentinischem Fleisch verzeichnet wurden.

Aus der Gasanstalt. Eine um am Abend angelommene Beschwerde gibt wieder dazu Anlaß, sich mit der Gasanstalt zu beschäftigen. Es wäre dies eigentlich täglich notwendig, die Stala menschlicher Untätigkeiten ist aber zu arm, um dreihundertundfünfundsechzigmal im Jahre über ein und dieselbe Sache in Verwendung genommen zu werden. Ein hiesiger Gaswart, der kein Lokal mit Gaslicht verifiziert, hat da der installierte Apparat nicht funktioniert, an die Anstalt vor mehr als fünf Tagen das Ansuchen gerichtet, eine Reparatur vorzunehmen. Er wartet noch heute auf die Arbeiter, trotzdem er einigemal urgierete. Ähnliche Klagen kommen von verschiedenen Seiten zu. Die Reformen der hiesigen Gasanstalt beschränken sich auf die Herausgabe gedruckter Zeichnungen, nach deren das Entlasten stütziger Beiträge erfolgt. Darüber hinaus gibt es nichts. Es wird den Konumenten des traurigen Systems nichts übrig bleiben, als an die Durchführung des Generalstreiks zu denken. Wenn es in Pola schon finster sein muß, warum mit

Hilfe der Gastankalt, die sich dafür teuer bezahlen läßt? Die hier herrschende solide Finanzkraft ist billiger zu haben. Seitdem die Gastankalt befehligt hat das Klagen nicht aufgehört. In allen Tonarten wurden die Beschwerden vorgebracht, kaum ein Tag ist vergangen, an dem die elende Beleuchtung, die wahrhaft drolligen Druckverhältnisse nicht dafür Zeuge gestanden hätten, daß man in der Via Ruzio von allem eher als von der Herstellung eines ordentlichen Gasstroms eine Ahnung habe. Ersteres muß unternommen werden, soll eine Besserung erzielt werden. Und das einzige Mittel zur Herbeiführung einer Wandlung zum Guten ist der Streit der Konsumenten. Man möge sich die Sache überlegen.

Bitte an Wohltäter. Wir erhielten aus Wien folgende Zuschrift: Verzeihen Sie einer bis ins Innerste verzweifelten Frau und Mutter, die es wagt, die Bitte an Sie zu stellen, sich ihrer Not und Verzweiflung, in der sie sich mit einem 24jährigen Mädchen befindet, anzuschließen. Ich bin in Pola 1872 geboren als Tochter des Marineoffiziers Franz Kiedl, eines verdienstvollen Unteroffiziers, der mehrere Feldzüge und auch die Reise Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Maximilian mit der Fregatte „Novara“ mitgemacht hat, im Jahre 1875 zu Pola gestorben und mich als Ganzwaise, nachdem er seiner ihm im Tode vorangegangenen Gattin Antonia gefolgt war, zurückließ. Durch unglückliche Verhältnisse und Mißhandlungen bin ich in Not und Verzweiflung geraten mit meinem kleinen ungeschuldeten Kinde. Vielleicht gelingt es mir, durch Mithätigkeit höherer Persönlichkeiten, insbesondere von der k. u. k. Marine zur Gründung einer Erziehungsanstalt zu gelangen. Ich stehe vollständig mittellos da. In dem ich nochmals bitte, sich meiner und meines Kindes Notlage anzuschließen, gelte ich x. Alexandrine Feing, Wien X., Favoritenstraße 108. Spenden und Anerbietungen nimmt die Redaktion mit Dank entgegen.

§ 144. In dieser Angelegenheit wurde abermals eine Verhaftung vorgenommen. Dem Bezirksgerichte wurde eine ledige Frauensperson eingeliefert, die im dringenden Verdachte steht, sich der Manipulationen der Geburtsheiferin Haberle bedient zu haben.

R. I. Bezirksgericht. Verurteilt wurden: Valente Josef aus Gallefano wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu 3 Tagen Arrest. Tica Ivo aus Sebenico wegen Uebertretung der Verurteilung zu 7 Tagen Arrest. Segotta Matthäus wegen Uebertretung des Diebstahls zu 3 Tagen Arrest. — Graf Franz wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu 3 Tagen Arrest. — Simic Markus aus Rittersburg wegen Landstreicherei und Bettelns zu 8 Tagen Arrest, durch 2 Fasten, 2 harten Lager, zweimal Dunkelzelle verschärft. — Känglarich Natal aus Susaf, wegen verbotener Rückkehr zu 3 Wochen strengen Arrest, durch 3 Fasten und 3 harte Lager verschärft.

Drei Verhaftungen. Gestern den 10. d. M. wurden von dem bestbekanntesten Individuum Penco, Carlin und Jelen wegen des am 9. d. M. verübten Taschendiebstahls von 160 Kronen zu Schaden eines gewissen Johann Dengg nachstehende Individuen in Haft genommen und dem R. I. Bezirksgerichte eingeliefert: Franz Angelovich, 28 Jahre alt, aus Bissa, Nicolo della Bissa Nr. 30, Josef Targa, 23 Jahre alt, aus Carmignano in Italien, Via Genide 23 (Stall), und Angelo Cersini, 20 Jahre alt, Via Florio 39, aus Pola. Alle drei sind beschäftigungslos.

Winterermorder. Wenzel Bobak, Via Zara 12 wohnhaft, meldete der Polizei, daß ihm am 8. d. M. während seiner Abwesenheit von 7 1/2 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags aus seinem Schlafzimmer ein neuer brauner Winterrock im Werte von 60 Kronen durch einen unbekannten Täter entwendet wurde.

Taschendiebstähle. Josef Racinovich, 43 Jahre alt, Via Siana 75, erstattete die Anzeige, daß am 9. d. M. um zirka 3 Uhr nachmittags in der Via S. Carducci zwei unbekannte Individuen auf ihn zutraten und ihm 2 Kilo Kaffee um 3 Kronen 20 Heller zum Kaufe anboten. Erst bei der Markthalle wurde Racinovich gewahrt, daß ihm die Taschenuhr samt Kette fehlte, welche ihm eines dieser Individuen aus der Westentasche entwendete. Die Täter dürften mit den wegen des Taschendiebstahls an Dengg Verhafteten identisch sein.

Auffichtslose Fuhrwerke. Die Lohwagentfuhrer Nr. 8, 36 und 52 wurden angezeigt, weil sie ihre bespannten Fuhrwerke ohne Aufsicht im Freien stehen lassen, während sie im Gastlokalen zechten.

Falscher Generalarm. Vorgestern den 9. d. gegen 6 Uhr abends wurde die

städtische Feuerwehr avisirt, daß im Hause Nr. 5 der Via Promontore, in der Wohnung der Familie K. ein Kaminsfeuer ausgebrochen sei. Die an Ort und Stelle erschienene Feuerwehr trat jedoch nicht in Aktion, da sich der Alarm als falsch erwies.

Gefunden wurde ein Sack mit Flachsfamen. Abzuholen beim Fundamte der k. k. Polizeidirektion.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Riviera-Palast-Hotel. Morgen, Sonntag, den 12. Februar, findet um 8 Uhr abends das übliche Militärkonzert der Musiktruppe des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 87 statt. Wintergarten: Jeden Abend Auftreten des berühmten Alfred-Sergitis mit neu einstudierten Gesangs- und Tanz-Szenen. Entree 1 Krone.

Blumenball im Hotel Riviera. Heute findet in den Saalräumlichkeiten des Hotels Riviera der Blumenball des Schulvereins, der Südmart und der deutschen Sängerrunde statt. Die Vereine wollen den launigen Faschingsgott der Humanität dienstbar machen, das Reinertragnis fließt zu gleichen Teilen dem Schulvereine, dem Säckel für die Errichtung eines deutschen Kindergartens und dem für Unterstützung bedürftiger Deutscher und ihrer Kinder zu. Hoffentlich gestaltet sich der Besuch so zahlreich, daß die Grundabsicht des Festes in Erfüllung geht. Nachmittags sei bemerkt, daß dem Charakter des Tanzabends durch das Anfügen von Blumen vollständig entsprochen wird. Damen wählen Toilette oder Kostüm, Herren nach Belieben Frack, Salonrock oder — womöglich hellere — Sommeranzug. Um die Bewältigung der Kartenanzahl zu erleichtern, möge man sich des Vorverkaufes (Schrinnerische Buchhandlung, Juwelergeschäft Torge, Via Sergia) bedienen. Wir schließen, indem wir der Hoffnung Ausdruck verleihen, es möge dieser Veranstaltung ein recht günstiges finanzielles Ergebnis zuteil werden.

Ball des Veteranenvereines. Dem Hofadmiralatsbefehl entnehmen wir: Das Präsidium des I. Istrianer Militär-Veteranenvereines „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ in Pola erlaubt sich zu dem, heute, Samstag, den 11. d. Mts. im Politeama Ciccotti stattfindenden Wohlthätigkeitsballe sämtliche Herrn Offiziere, Beamte, Stabs- und höhere, sowie niedere Unteroffiziere höflichst einzuladen.

Ball der längerdienenden Unteroffiziere des Infanterie-Regiments Nr. 87. Heute abends veranstalten die längerdienenden Unteroffiziere des Infanterie-Regiments Nr. 87 im Saale des Hotels Belvedere einen Ball, dessen Reinertragnis wohlthätigen Zwecken zulieft. Die Vorbereitungen lassen den Schluß auf ein volles Gelingen der Veranstaltung zu.

Restaurant „zum Burget“. Heute Samstag, findet im obgenannten Restaurant eine Tanzunterhaltung statt. Die Musik besorgt eine Salonkapelle. Beginn um 9 Uhr abends.

Kinematograph „Edison“. Heute gelangt folgendes Programm zur Aufführung: 1. Szenarien aus Ägypten, interessante Naturaufnahme. 2. „Die Witschuldige“. Effektvolle dramatische Szene von ersten Künstlerkräften dargestellt. 3. „Es riecht nach Gas“, heiteres Bild.

Militärisches.

Aus dem Hofadmiralats-Lagesbefehl Nr. 41.

Marineberufsinspektion: Sixtenstabskapitän Ferdinand Voler v. Steinhardt.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Leo Kufel vom 2. Inf.-Reg. Nr. 5.
Kriegliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Asimir Petranich.
Metanbe. 13 Tage Abst. Franz Ritter von Ehriery (Oesterreich-Ungarn). 12 Tage Freg.-Art Dr. Ostler (Ungarn) (Sily-Biala). 6 Tage Berthgr. Franz Lampach.

Bewerkstelligte Veränderungen im Armeestande. Wie wir erfahren tritt demnachst der dem Präsidialbureau des Kriegsministeriums zugeteilte Oberst Landelsdorfer des Armeestandes noch mehr als 40jähriger Dienstleistung in den Ruhestand. Wie wir weiter erfahren treten im Laufe des heutigen Jahres auch die Direktoren des Einreichungsprotokolls und des Expedits des Kriegsministeriums, die Oberste des Armeestandes Moriz Kogoj, Anton Stojel in den Ruhestand. Als Nachfolger des Oberst Landelsdorfer wird Major Sperl, als zukünftiger Protokollsdirektor Oberstleutnant Leopold Ruyberger und als Expeditsdirektor Oberstleutnant Artur Müller

genannt. Auch dürften sich im Laufe des Jahres im Armeestande größere Abgänge ergeben und da überdies die Stellen im Armeestande vermehrt werden sollen, so dürften sich die Avancementverhältnisse im Armeestande ziemlich erheblich bessern.

S. M. Bergungsschiff „Perla“. Heute begibt sich an Bord des Minenlegungs-dampfers „Salamander“ die zum Abholen des neuerbauten Bergungsschiffes „Perla“ bestimmte Abteilung nach Triume.

Vermischtes.

Gerücht über eine Reise durch Oesterreich nach Südfrankreich. Ein Pariser Blatt spricht von Gerüchten über ein Projekt des Kaisers Nikolaus, nach Südfrankreich zu reisen, und fügt daran die Bemerkung, daß anlässlich der Fahrt durch österreichisches Gebiet eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef möglich wäre. Es gilt allerdings nicht für ausgeschlossen, daß der Zar nach Südfrankreich geht, doch ist, wie wir vernehmen, das Reiseprogramm für dieses Jahr überhaupt noch nicht festgestellt. Was die angebliche Zusammenkunft mit Kaiser Franz Josef betrifft, so legt bisher, wie wir schon sechsmal bemerkt, kein Anhaltspunkt für die Annahme vor, daß eine solche geplant sei.

Eine interessante Episode aus der Geschichte des Gardafes. Die in letzter Zeit in der italienischen Presse zirkulierenden Gerüchte über die angeblich österreichisch-ungarischerseits beschlossene Wiedereinrichtung einer k. u. k. Kriegsstätte am Gardafes, erweckt die Erinnerung an eine der interessantesten, mit der Geschichte des Gardafes verknüpften Kriegsepisoden. Nach der Einnahme von Berona durch die Venezianer im Jahre 1405 fiel auch das bisher dem stolzen Herrscherhause der Scaligeri untertan gewesene Ostufer des Gardafes der Dogenrepublik zu. Erst im Jahre 1426 gelang es den Venezianern nach harten Kämpfen den Mailänder Herzögen der Visconti auch das westliche Ufer des schönsten der oberitalienischen Seen abzurufen. Die Visconti aber setzten Alles daran, um Venedig die in langem Kampfe erstrittene Beute wieder abzugeben und durch mehrere Jahre waren die blühenden Orte an den Ufern des Venaco der Schauplatz blutiger Gefechte. Die berühmtesten Söldnerführer jener Zeit Carmagnola, Sforza, Piccini und andere führten die Heere der Visconti, denen es endlich gelang, Brescia, die mächtige Wasserfestung zu zernieren. Pest und Hungerknochen wütheten in der belagerten Stadt, vor deren Thoren die mailändischen Truppen standen, die Verbindung am Rincio war durch die Truppen des Herzogs Gonzaga, des Verbündeten der Visconti abgeschnitten und am See kreuzte eine mailänder Flottille. Die Venezianer aber hatten keinerlei Kriegsfahrzeuge am See und doch konnte der arg bedrängten Stadt nur von der See Hilfe kommen. In diesem Augenblicke höchster Not unternahm es zwei Venezianer durch die Vermittlung einer für damalige Zeiten mehr als fantastischen Idee, Brescia aus der Umklammerung der Mailänder zu befreien. Nicolo Corboio und Nicolo Caravilla hielten die kühnen Männer die es unternahmen, eine aus drei großen und zwei kleineren Galeeren sowie 25 Booten bestehende venetianische Flottille auf dem Landwege von S. Marco a. d. Gisch an das Nordufer des Gardafes zu transportieren. Bis San Marco wurde die Flottille auf der Gisch remorkirt, doch aber wurden Galeeren und Boote auf Wegen und Schlitten verladen und über Mori ging es auf dem Landwege bis an den Loppiofer, der durchschiffbar wurde und vom Beschuser dieses kleinen Sees wieder auf dem Landwege nach Lago. Wer die schwierigen Terrainverhältnisse dieser Gegend kennt wird die Angabe eines Historikers begreiflich finden, wonach zum Transport jeder Galeere 120 Paar Ochsen benötigt wurden. Das Unglaubliche aber leisteten die Venezianer, indem sie die Galeeren und Boote vom steilen Hange Monte Baldo bei Lago aus an Seilen nach Torbole hinabgleiten ließen, wo die Fahrzeuge nach dreimonatlichem Transport endlich ihrem natürlichen Elemente übergeben werden konnten. Brescia fiel in der Hoffnung auf die Befreiung durch diese Flottille der Belagerung stand gehalten und nach kurzem Gefechte gelang es den Venezianern die Mailänder Flotte zu zersprengen und die belagerte Festung zu entsetzen. Das gewagte Unternehmen hatte der Republik Venedig zirka 15 000 Dukaten gekostet — das angestrebte Ziel aber war erreicht.

Die neuesten Funde von Pompeji. Bei den jüngsten Ausgrabungen in Pompeji sind vor den Thoren der antiken Stadt Fresken zum Vorschein gekommen, die ein vollkommen einziges Ganzes bilden. Der Ort der höchst wichtigen Funde, die an die großen Tage der

Ausdeckung des Schicksals von Pompeji zeigen lassen, war eine unterirdische Villa Pompeji, nur einige hundert Meter von Mauer der alten campanischen Stadt und sogenannten Thor von Petralium entfernt.

Todesflug zweier Aviatiker. Dough wird gemeldet: Die Aviatiker Dough und de la Torre waren vorgestern demnachstigst einen Militärapparat zwecks Uebung durch die Kriegsverwaltung zu erhalten. Sie waren schon eine Stunde im den Lüften und gerade im Begriff, im Flug niederzugesinken, als sich in einer Höhe von 80 Meter die Flügel lösteten. Der Apparat überschlug sich und der Motor fiel mit der Wucht auf die beiden Aviatiker, die einen Schädelbruch erlitten und sofort verstarben.

Eine neue Radiumentdeckung. Gemischten Institut der Berliner Universität ist eine wichtige Entdeckung zur Beschaffung von Radium gemacht worden. Hier beschaffen nämlich seit einigen Jahren der Privatdozent Dr. Otto Hahn mit den Produkten bei der Umwandlung des Thoriums entsteht. Dieses Element verbrennt beim Erhitzen der Luft zu farblosler Lonerde und diese streut beim Glühen ein sehr helles blaues Licht aus und dient daher für die Herstellung Glühstrümpfe. Prof. Hahn entdeckte nunter den Umwandlungsprodukten des Elements mehrere radioaktive Elemente. Dem wichtigsten darunter gab er den Namen Mesothorium. Ferner wußte Prof. Hahn ein Verfahren auszuarbeiten, um das Mesothorium von den anderen weissen Rückständen zu isolieren. Bromverbindung des Mesothoriums, ein weisses Salz, emittiert dieselben durchdringenden Strahlen wie das entsprechende Salz des Radiums. Der Preis stellt sich auf ein Drittel dessen, was das in bezug auf strahlende Kraft entsprechende Quantum von reinem Radiumbromid kostet. In einigen Monaten wird die Berliner Akademie der Wissenschaften die von Dr. v. Böttinger in Elberfeld in diesem Zwecke eine Stiftung erhaltenen 250 Milligramm dieses neuen Hahn'schen Präparats besitzen und an deutsche Forscher ausleihen.

Ein nobler Pape. Man schreibt aus Prag: Eine interessante Anzeige des römisch-kath. Bistums Prag erhielt die tschechische Mitternachtszeitung. Sie lautet: Peter J. P. Hajšlar, Arbeiter in Prag, melde, daß ich aus der römisch-kath. Kirche austrite und konfessionslos bleibe. Ich bin am 29. Juni 1876 in Chrabim bei Chrabim und bin nach Prábrag bei Prábrag chengrätz zuständig. Meine Mutter hieß die Mädchen Celestine Hajšlar, mein rechter Vater Josef J. Hajš, Bischof. Meine Mutter heiratete den Wenzel Hajšlar, der sich aber von ihr trennte, als sie das Verhältnis mit dem Bischof aufrecht hielt. Zu diesem begab meine Mutter und er hielt sie aus. Nach einiger Zeit wurde ich geboren und mein wahrer Vater war Josef J. Hajš, Bischof von Königgrätz. Ich hoffe, daß die Bezirksbauverwaltung meine Anzeige zur Kenntnis und mein Ansuchen erfüllen wird. Achtungsvoll Peter Franz Pauli Hajšlar, Prábr, im Jänner 1911.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Oesterreichisches Abgeordnetenhause.

Wien, 10. Februar. Der Unterrichtsminister beantwortet eine Interpellation betreffend die Gyffe auf der Krakauer Universität im Zusammenhang mit der Berufung des Professors Zimmermann und legt dar, daß die auf gewisse Agitationen zurückzuführende Bewegung unter den Studenten sachliche Grundlagen nicht vorhanden waren und daß der Abtritt oder dem Verzuge einer sogenannten Verankerung der weltlichen Fakultäten nicht die Rede sein kann. (Zustimmung.) Der Minister verurteilt das Borgehen der Studenten, die, statt gegen das Disziplinarterminatais die gesetzlichen Rechtsmittel zu ergreifen, mit Streit und Verrettung der Vorlesungen antworteten, und erklärt, er habe Vorkehrungen getroffen, wodurch die Schandtragenden der gebührenden Strafe zugeführt und die überwiegende den Gyffen betreffende Majorität der Studentenzeit vor Schaden bewahrt und die Voraussetzung für die Wiederannahme eines angeordneten Studienbetriebes geschaffen werde.

Das Haus setzt sodann die Verhandlung des Postgesetzes fort.

Ungarisches Abgeordnetenhause.

Budapest, 10. Februar. Vizepräsident Kovach widmet dem gestern im Abgeordnetenhause plötzlich verstorbenen Abg. Klapáns einen warmen Nachruf. Vor Uebergang zur Tagesordnung ergreift Abg. Árpád Székelyvanyi als Vizepräsident der Opposition das

und erklärt, er müsse die Geringschätzung und Verleumdung des Finanzministers nachweisen. (Großer Lärm rechts und Aufregung! Rufe links: Er hat recht!) Der Präsident erklärt, er müsse den Redner in seiner parlamentarischen Anstand erregenden Worte zur Ordnung rufen. Abg. Szentivanyi: Wenn sich die Äußerungen des Finanzministers nicht als Verleumdung erweisen, werde er öffentlich Abbitte leisten, wogegen werde der Abg. Dely morgen über diesen Gegenstand eine Interpellation an den Finanzminister richten.

Budapest, 10. Februar. Abg. Szentivanyi während, fordert den Finanzminister auf, über die Bomben, von denen er gesprochen, in klarer Weise zu äußern. Er habe keine Furcht vor Kompromittierungen, wenn überhaupt solche gibt. Wenn der Minister seine Worte nicht beweisen könne, so können sie nur als Verleumdungen bezeichnet werden. Und sie hätten keinen anderen Zweck als den, daß der Finanzminister die Aufmerksamkeit des Landes davon ablenken wolle, daß er jederzeit tatsächlich auf der Basis der selbständigen Bank mit der Unabhängigkeitspartei verhandelt.

Finanzminister Dr. v. Lukács erklärt unter großem Lärm der Linken, daß er den Verhandlungen der Vorredner nicht aufpassen wolle. Redner war Anhänger der selbständigen Bank und verwirft auf die diesbezüglich bereits gemachten Ausführungen.

Abg. Jusch legt ausführlich die Verhandlungen mit Lukács dar, und erklärt, dieser sagte, daß er die Frage der selbständigen Bank in das Programm der Regierung aufnehmen und in die Unabhängigkeitspartei eintreten werde. Doch könne er jetzt nicht eintreten, da alle Welt glauben würde, daß er aus Liebe zur Macht in die Unabhängigkeitspartei eintrete. Jusch habe ihn in der Audienz bei Sr. Majestät als Anhänger der selbständigen Bank bezeichnet, worauf der König erwiderte: „Ain! Lukács ist Anhänger der gemeinsamen Bank!“ (Bewegung und Beifall links.) Jusch habe darauf erklärt, daß er mit Lukács nicht weiter verhandle. Der Minister erwiderte, daß es sich um Privatgespräche handle. (Beifall.)

Budapest, 10. Februar. Handelsminister Hieronymi ergreift das Wort und erklärt, er wolle auf die gestrigen Ausführungen des Grafen Andrássy reflektieren, der ihm den Vorwurf „potitischer Inkonsequenz“ gemacht habe. Er sei noch heute derselben Überzeugung, der er vor seinen Wählern Ausdruck gegeben habe. Der Zweck der Barzahlungen sei, daß die Vollwertigkeit der Noten gesichert werde. Im inländischen Verkehr seien Barzahlungen gar nicht notwendig, denn das Publikum nehme bekanntlich nicht gerne Gold an. Für den ausländischen Verkehr aber seien Barzahlungen erforderlich, damit unsere Banknoten stets gleichwertig seien mit dem Goldgelde. Für diesen Zweck bietet die Barzahlung größere Vorteile als die Barzahlungen. Außerdem gibt der Minister zu bedenken, daß im Falle der obligatorischen Barzahlungen die Bank auch in Silber-Courantgeld zahlen könne. Wenn er trotzdem auch weiterhin für die faktische Aufnahme der Barzahlungen eintritt, so geschieht dies deshalb, weil man im Auslande nicht verstehen könne, weshalb die Bank zögere, die Barzahlungen anzunehmen, da sie doch verpflichtet sei, den Barkurs zu sichern.

Der Minister wendet sich sodann gegen die Anschuldigungen des Grafen Andrássy und erklärt, eine Bank von europäischem Ansehen, wie es die österr.-ungar. Bank sei, müsse es sich die österr.-ungar. Ehre betrachten, die obligatorischen Barzahlungen anzunehmen, sobald sie in der Lage sei, dies zu tun und sobald dies mit keinerlei Gefahr verbunden sei. Redner empfiehlt schließlich die Vorlage zur Annahme. (Beifall.)

Abg. Sinsky (Kosjutypartei) verlangt Aufklärungen darüber, wen der Minister mit seinen Andeutungen am Schlusse seiner gestrigen Rede gemeint habe.

England.

London, 10. Februar. (Unterhaus). Das von der Opposition eingebrachte politische Amendement wurde mit 324 gegen 222 Stimmen abgelehnt. Die Mitglieder der Arbeiterpartei und die Nationalisten, welche letztere sich bisher einer Abstimmung über die Zolltariffrage enthalten hatten, stimmten mit der Regierung.

„Fausa Cosulich“ aufgeföhren.

Brindisi, 10. Februar. Infolge des furchtbaren Sturmes, der während der ganzen Nacht längs der hiesigen Küste wüthete, ist der Triester Reederfirma G. & B. Cosulich gehörige Dampfer „Fausa Cosulich“

(Heimatshafen Triest) auf der See von Brindisi aufgeföhren.

Brindisi, 10. Februar. Der Dampfer „Fausa Cosulich“ der Triester Firma G. & B. Cosulich ist heute um 1 Uhr nachmittags wieder flottgemacht worden. Der vom Dampfer davongetragene Schaden ist gering.

Bulgarien.

Sofia, 10. Februar. Die Debatte über die Festsetzung der Tagesordnung der großen Sobranje wird Montag beginnen.

Audienz.

Budapest, 10. Februar. Der Kaiser empfing um 11 Uhr vormittags den Reichskriegsminister in längerer Privataudienz.

Die neue slavische Union.

Wien, 10. Februar. Heute vormittags erfolgte die Konstituierung der neuen „Slavischen Union“, der auch die tschechisch-Radikalen wieder beigetreten sind. Zum Präsidenten wurde Abg. Dr. Fiedler, zu Vizepräsidenten die Abgeordneten Dr. Sustersic, Udrzal, Bloj, Kramar, Gruban und Kiojac gewählt.

Duell.

Budapest, 10. Februar. Wegen eines heftigen Zeitungangriffes hat heute mittags zwischen den Redakteuren Edward Patyi und Josef Suranyi ein Säbelduell stattgefunden. Letzterer erhielt einen scharfen Hieb auf die Stirn und einen flachen Hieb auf die Hand. Patyi blieb unverletzt.

Die Pest.

Triest, 10. Februar. Die Generaldirektion des Oesterreichischen Lloyd verkauftart folgendes Telegramm, das ihr aus Shanghai zugegangen ist: Das Yangtzegebiet ist von der Pest nicht betroffen. Es sind demnach für den Handel keine nachtheiligen Folgen zu erwarten.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. f. Kriegsmarine vom 10. Februar 1911.

Allgemeine Uebersicht:

Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich weiter gegen SE verschoben und liegt heute über dem jüdischen Oesterreich-Ungarn. In NB ist ein Barometerminimum aufgetaucht.

In der Monarchie heiter bis leicht wolkig, schwache Winde, strenger Frost; an der Ostküste heiter, ruhiger, leichter Frost. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, bis leicht wolkig, schwache NB-liche später variable Brisen, wärmer, Morgennebel.

Barometerstand	7 Uhr morgens	773.6
	2 „ nachm.	772.3
Temperatur um	7 „ morgens	- 3.6
	2 „ nachm.	+ 4.0
Regenzeit für Pola:		38.5 mm.
Temperatur des Seewassers	um 8 Uhr vorm.	8.2
Ausgegeben	um 3 Uhr 30 nachmittags.	

Telephon 160
CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13
Täglich zweimal
(mittags und abends)
frische Krapfen.

Die Golbinsel.

Secoman von Clart & u. f. l. Nachdruck verboten.

Das war die Stelle, an der sich mein Schicksal entscheiden mußte. Wachte der Mann im Boot, dann mußte er mich in meinem weiteren Tun bemerken, und alles war aus. Halb tot vor Aufregung und Angst lag ich eine Weile platt auf der Erde, nur den Kopf vorsichtig erhoben, um den Kerl zu erspähen und mich zu überzeugen, ob die anstrengende Tagesarbeit und der viele Grog die von mir erhoffte Wirkung erzielt hätte. Meine Augen bohrten sich förmlich durch die Dunkelheit, vermochten aber den Mann nicht zu entdecken.

Endlich erkannte ich seinen auf die Brust niedergekauften Kopf. Er saß in tiefem Schlaf, mit dem Rücken gegen eine Duche gelehnt, auf dem Boden des Bootes. Ein tiefer Atemzug der Erweichung entstieg meiner Brust. Ich erhob mich behutsam, durch den Baumstamm gedeckt, und löste mit bebender Hand die Bootsleine vom Baum. Ich nächsten Augenblick lag ich wieder im Schutz des Grobes und sah, wie das Boot vom leisen Winde getrieben, langsam in die Lagune glitt.

In qualvollem Warten fürchtete ich, daß der Mensch erwachen und Lärm schlagen würde, doch er schlief ruhig weiter, und auch in Lager blieb alles still.

Nachdem das Boot genügend weit vom Ufer abgetrieben war, entkleidete ich mich bis auf Hemd und Hosen, kroch auf dem Bauch wie eine Schlange über den freien Strand und erreichte das Wasser.

Als guter Schwimmer schwamm ich zunächst eine Strecke unter Wasser und darauf auch nur mit leisem Strich, um kein Phosphoreszieren des Wassers zu erzeugen. Dann aber fuhr ich wie ein Delfin dahin.

Ich fühlte weder Ermüdung noch Kälte. Die Stille am Lande erfüllte mich mit Frohlocken; die Freude belebte mich wie starker Wein.

Nach etwa zwanzig Minuten lag meine Hand auf der untersten Sprosse der am Fallreep herunterhängenden Strickleiter.

An ihr hielt ich mich eine Weile fest, um Atem zu schöpfen und zu horchen, denn obwohl ich niemand auf dem Schiff bemerkt hatte, mußte ich, da ich Forrest an Bord mußte, auf alles gefaßt sein und die äußerste Vorsicht beobachten, wenn ich nicht plötzlich ein Messer in den Rippen haben wollte.

34.

Ich entführe die Bar.

Nachdem ich wieder zu Atem gekommen, stieg ich die Leiter soweit hinauf, daß ich über die Schanzleitung lugen konnte.

Nirgend in meiner Nähe regte sich etwas, alles war still und in Dunkelheit gehüllt.

Während ich mich auf Bord, trotz noch einer Nagelbank und entnahm ich einen Koveynagel als Waffe gegen Forrest.

So grüßte ich schließlich vorsichtig spähend weiter, bis ich plötzlich auf der mir gegenüberliegenden Backbordseite, in der Nähe des Kajütenoberlichts, zwei Köpfe bemerkte, die sich gegen den Sternenhimmel abhoben.

In dem einen erkannte ich sofort Fräulein Temple, den andern aber vermochte ich nicht so deutlich zu unterscheiden.

Es konnte aber wohl Wetherley sein, mit dem das Mädchen da stand, denn niemals würde es sich dem frechen Burtschen, dem Forrest angegeschlossen haben.

Zudem ich mich nach diesem um sah, erklang ein brüllendes Hallo vom Ufer her, dem bald ein wildes Geschrei folgte.

Mit langen Sägen sprang ich auf das Paar zu.

War der Mann, gegen alle Vermutung doch Forrest, denn fand er mich gewappnet. Es war aber Wetherley.

Beide standen wie versteinert, auf den wüsten Lärm am Strande horchend, als ich plötzlich in meiner mangelhaften, vom Wasser tiefenden Bekleidung vor sie hin platzte.

Das Mädchen wich mit einem Ausruf des Entsetzens zurück; als aber Wetherley schrie: Großer Gott, Ma'am, 's is Herr Dugdale! da flog sie mir mit offenen Armen entgegen und umschlang meinen Hals.

Was ich in diesem Augenblick empfand, u mag ich nicht zu beschreiben.

Mein Herz durchbrach alle Schranken.

Ich drückte sie an mich und jubelte:

Mein Mädchen, meine einzige Geliebte, mein Liebling! So, Gott sei gelobt, ich bin bei dir!

*) Ein an verschiedenen Stellen des Schiffes befestigtes, mit Böden versehenes Holz, in welchem die Koveynägel stecken, starke eiserne Bolzen von 20 Zentimeter Länge, die zur Befestigung des laufenden Lanwerks dienen.

(Sortierung folgt.)

Apotheken Nachimpfektion. Petronio, Via Marianna.

Haus Stipek

zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

**Veruda! Veruda!
Restaurant zum Burget**

Heute, Samstag, den 11. Februar 1911

Große Canzunterhaltung

Ausschank von Pilsner Kaiserquell, sowie echtem Münchner Spatenbräu, in- u. ausländischen Weinen; warme u. kalte Küche.

Eigene Salonkapelle.

Anfang 9 Uhr p. m. Ende 4 Uhr a. m.

Entree: Herren 1 K, Damen frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Burget.

!! Fasching !!

Glanz-Vorhänge für Ballsäle, Maskenanzüge, Gesichtsmasken, Nasen, Kopfbedeckungen, Dekorationen, Musikinstrumente, Coriandoli und Papierschlängen, alle möglichen Artikel für Bälle sind bestbilligst zu erhalten in den

48 größten Lagern der Firma **COSTALUNGA, Via Sergia 12.**



erhältlich bei

Jos. Krmpotic, Pola.

Johann & Nikolaus Zic

Weineigenbau u. Großhandlung

Pola, Piazza Ninfa 1

Barken „Domitila“ und „Stefania“

empfehlen ihr gut assortiertes Lager von **Istrianer- und Dalmatiner-Weinen**, die folgendermaßen zum Verschleiß gelangen: **Istrianer**, rot, 52—56 Heller, **Opollo** (aus Curzola) 56—60 Heller und **Lissaner**, rot, 64—68 Heller per Liter. Außerdem sind stets auch andere Weine in guten Qualitäten und zu mäßigen Preisen vorrätig.

Variété-Vorstellungen im Restaurant Vampotic, Via Dettuno Nr. 4

Nur noch 3 Tage Auftreten der jetzigen Kräfte

Anfang 3 Uhr abends.

Auftreten folgender erstklassiger Kunstkräfte:

Frl. Lola Violetta Wiener Soubrette

Frl. Wanda Bice Italienische Liedersängerin

Frl. Bella Sylvia Dänische Verwandlungs-Soubrette

Schlager der Saison Herr Hermann Stein Wiener Komiker und Humorist

Frl. Olga Salvori ersteklassige Tänzerin u. Exceptrice

Frl. Lilly Mers Deutsche Liedersängerin

Mister John Grangl Urkomischer Jongleur.

Von 15. an neues Programm

Für gute Küche und vorzügliches „Pilsner Kaiserquell“ sowie „Münchner Spatenbräu“, gute Weine und aufmerksamste Bedienung wird bestens Sorge getragen. Entree: L. Pl. K.—30, W. Pl. K.—40.

Achtungsvoll Vampotic, Direktor.

Möbel-Einlagerungen
im eigenen Lagerhaus
übernimmt billigst
k. u. k. Hof-Spediteur
Rudolf Exner, Via Barbacani 11.

Einladung zum Polaer Journalistenklub
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.
 Momentan günstiger Eintritt, da der neue Roman unserer beliebtesten Erzählerin Ida Boy-Ed: **Ein Augenblick im Paradies** in der Gartenlaube sofort beginnt. 27

Kleiner Anzeiger.

- Mädchen für Alles** hat Kochen kann, gesucht. Admiralstr. 3, 2. Stod links. 260
- Kaufstellen** mit schöner Aussicht in beliebiger Größe, als auch ganze Baublöcke billig zu vergeben. **Kudolf Tausche, Baumeister, Via Sergio Nr. 13, 2. Stod.** 26
- Ein leeres Zimmer** im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Adresse in der Administration. 280
- Heutige Bedienung** für die Morgenstunden gesucht. **Boha 14 bis 16 Kronen, Servado, Via Nebes (Villa „Garda“).** 276
- Kinderbett** zu verkaufen. **Via Deseghi 6, 2. Stod rechts.** 277
- Zwei elegant** möblierte Zimmer mit Zubehör werden von einem Marine-Staffoffizier gesucht. Anträge an die Administration. 265
- In der verlängerten Admiralstraße** sind noch einige Hausparzellen zu 3 Hektar per Dunndrometer zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **Andreas Turat** gegenüber dem Bergplatzmagazin (Kramwaghalteplatz). 235
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. **Via Sincrona 23, 1. St.** 267
- Jünger Rod** sucht Stellung. Adresse in der Administration. 269
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. **Via Deseghi 38, 1. Stod.** 271
- Zu verkaufen** Bettstühle für 1 Bett von Americaner Art. Kaufpreis erteilt die Administration. 272
- Kaufgrund** zu verkaufen von 2 Kronen per Quadratmeter aufwärts je nach Quantität und Lage; schöne Aussicht. **Costada Felice, Stanzia Bisol, gegen Servado.** Anfragen bei **Franz Paula Virthelmer, Via Monte Cappellotto 1, 1. Stod.** 52
- Große Auswahl** von Koffern und Kasten jeder Art zu haben bei **Brada, Via Sergio Nr. 8.** 41
- Speisezimmergarnitur** ganz oder geteilt, und Dekorationsgegenstände zu verkaufen. **Via Milizia 14 (Villa Kottowij).** 268
- Zu verkaufen** ein Bett, komplett, für eine Person, zwei Kissen und zwei Stoffe. **Via Carducci 57, 2. Stod.** 288
- Kleines Zimmer** rein, möbliert, für einen Herrn, zu vermieten. Best. Anträge an die Administration. 286
- Ein Zimmer** möbliert, zu vermieten. **Via Medolino Nr. 2.** 285
- Möbliertes Kabinett** ist an ein gebildetes Fräulein bei besserer Familie ab 1. März zu vermieten. Näheres in der Administration. 289
- Kleines Kabinett**, möbliert, zu vermieten. **Via Ruzic 54, 1. Stod.** 283
- Heutiges Fräulein** geübten Alters, das perfekt kochen kann, schneiden und auch waschen kann, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Stubenmädchen in feiner Familie. Briefschaften erbeten an **Admiralgebäude, Politarjo, 2. Stod.** 282
- Heutige Bedienung** sucht Stellung. Adresse in der Administration. 291
- Morgen Sonntag den 12. Febr. Baseball** im Golfplatz. **Via Kardier 72.** 274
- Heutiges Stubenmädchen**, das etwas nähen kann, sehen und sofort eintreten. **Montenegro 8-10** sonntags, 1-3 nachmittags, 6-8 abends. **Regimilianastraße 8, 1. Stod links.** 284
- Heutige selbständige Köchin** sucht Arbeit. **Via Kasjingerstra 9, 2. St. im Hof.** 290

Baeberer, Mittelmeer.
 Seifenstücke u. Seife: 36 Sorten u. 49 Stück. 2. 10.80.

Weyer's Mittelmeer
 und seine Warenkörbe. 23 Sorten und 52 Stück. 2. 7.80.

28. **Werkzeug in der Schrimmer'schen Buchhandlung (C. Mahler).**

Sanitätsgeschäft „Hustria“
POLA, Via Sergio Nr. 51
 Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Lothschüssel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nähranker, „Sohlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 14

Behufs Uebernahme der Alleinvertretung

einer epochalen Neuheit (Konsumartikel) werden tüchtige und strebsame *solvente* Herren in jeder Haupt- und größeren Provinzstadt der Monarchie (Wien ausgenommen) mit dem beständigen Wohnsitz dortselbst gegen fix und Provision von einem bedeutenden Fabrikunternehmen engagiert. Solche Herren, die bei Möbelfabriken und -Händlern, Gläsern, Architekten und Baumeistern eingeführt sind, bevorzugt.

Antwort mit Angabe von Referenzen unter „Konkurrenzlos 126“ aus Postamt 66, Wien 9 Perzellengasse.

„PRAHA“

Wechelseitiger Lebens- und Rentenversicherungs-Verein in Prag

ist das älteste Institut, welches sich ausschließlich mit der Lebensversicherung befaßt und den gesamten Reingewinn unter seine Mitglieder verteilt.

„Praha“ gewährt auch Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen. — Das Vermögen des Vereines beträgt über 20 Millionen. Näheres Auskünfte erteilt **D. Sladonjo**, Beamter der „Istarska Posujilnica“ in Pola. 59

Schiffsdruckorten-Verlag

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.

Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergio 67 —

BANK UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkulierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Büchel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit --- 40 trägt die Anstalt ---

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

P. T.

Ich erlaube mir hiemit, meinen geehrten Kunden höfl. zur Kenntnis zu bringen, daß ich mein

Möbelgeschäft samt Tapeziererwerkstätte

von der Villa ex Monai in die

Via Giosue Carducci Nr. 55

übersiedelt habe, woselbst stets eine *große Auswahl in modernen und soliden Möbeln für Schlaf- und Speisezimmer* sowie *Divanen (Ottomanen)* etc. und zu konkurrenzlosen Preisen vorrätig sein wird.

In der angenehmen Erwartung, des bisher geuossenen Vertrauens seitens der p. t. Kunden auch weiterhin teilhaftig zu werden, zeichnet

Hochachtungsvoll
G. Manzoni.

Moderne Kapitalverwertung.

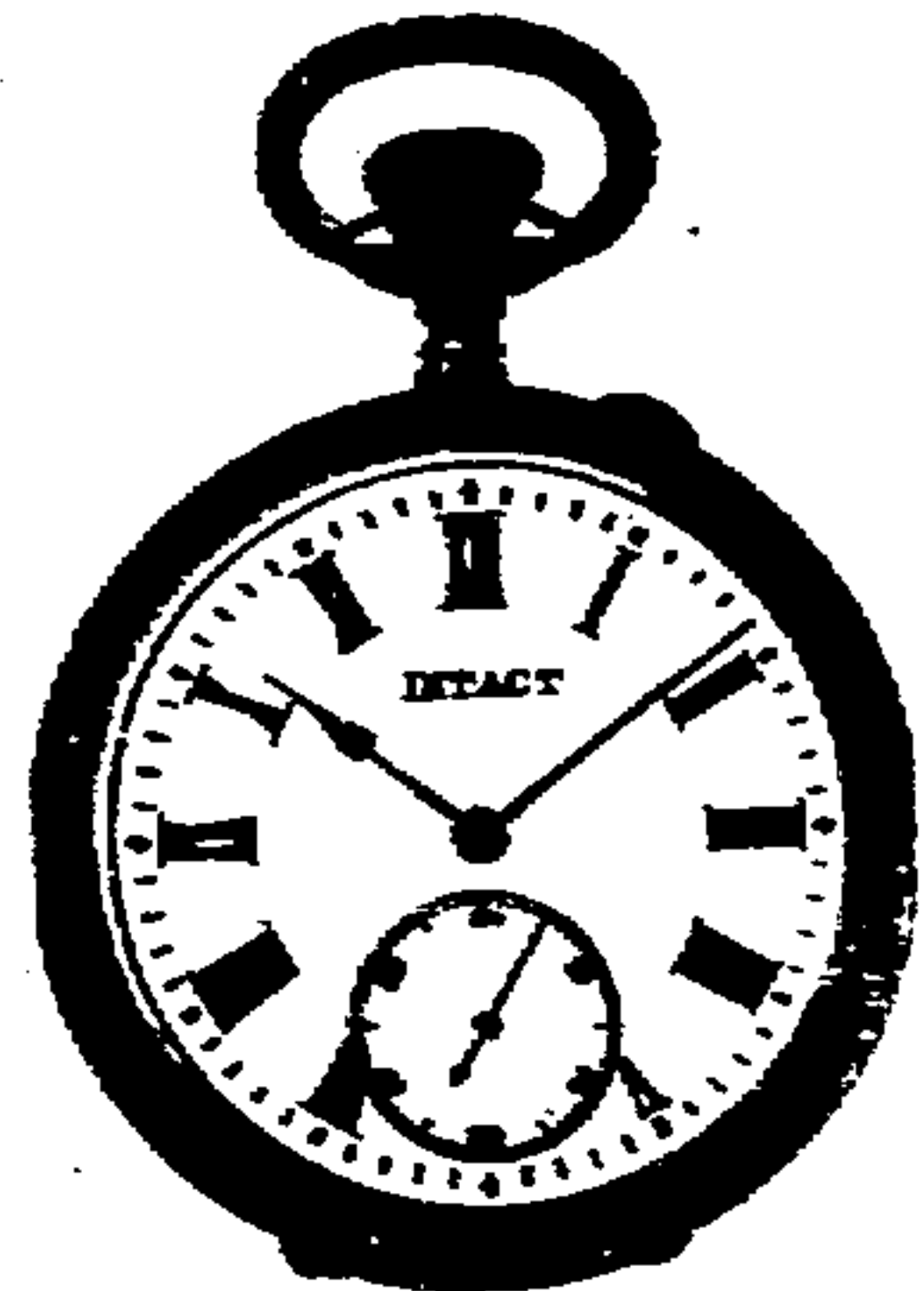
Für Alleinstehende, für kinderlose Eheleute, für Personen, deren Bedürfnisse die Zinsen ihres Vermögens übersteigen, kurz für alle jene, denen weniger daran liegt ihre Kapitalien den Erben zu erhalten als sich ein höheres Jahreseinkommen mit Ausschluß jeder Verlustgefahr auf Lebenszeit sicherzustellen, eignet sich der Ankauf einer **Leibrente**. Eine 65-jährige Person erhält z. B. für K 10.000 Einlage von der Sparkasse an Zinsen 3-5 % = K 3-50 jährlich hingegen **Leibrente 10-65 % = K 1065** jährlich sohin ein mehr als **dreifaches** Jahreseinkommen, wenn der Vertrag abgeschlossen wird bei der **Lebens- u. Rentenversicherungs-Gesellschaft**

„DER ANKER“

Wien, L. Hoher Markt 11 (Ankerhof).
 Stand Ende 1909: Gesamtaktiva: K 185.858.945 68.
 Versicherungsstock: K 572.938.766 19
 Kapital: 1.311.979 13 Kronen Jahresrente. 19
 Die Gesellschaft übernimmt auch aller Art Lebens- und Aus steuerversicherungen. — Auskünfte erteilt bereitwilligst in
Pola, Rudolf Exner, Spezialcur, Via Barbacani.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?

Schaffhausen Intact
 Omega Billodes Moeri?



So kaufen Sie eine der hier angeführten Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen bei **K. JORGO, Pola, Via Sergio 21.** Für jede Uhr wird jährige **Herstellere** Garantie gestellt.

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Konkurrenzfähigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, **Pola, Piazza Carli 1**, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Reichste Auswahl von Papeterien zu billigsten Preisen, Marke **„MARY MILL“** aus Graz, bei **Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli**